

Jahresbericht

Brot für die Welt Österreich

2020





Erste Hilfe.



Selbsthilfe.

Wer sich selbst ernähren kann,
führt ein Leben in Würde.
brot-fuer-die-welt.at

Mitglied der **actalliance**



Würde für den Menschen.



| Bischof Michael Chalupka, Schirmherr Brot für die Welt

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Das gesamte Jahr 2020 über hielt die Pandemie die Welt fest im Griff. Ausgangsbeschränkungen, Sorgen um die Liebsten oder die Angst, dass die gesundheitliche Versorgung im Krankheitsfall nicht gewährleistet sein könnte, waren für viele Menschen in unseren Breitengraden völlig neue Erfahrungen. Für die Menschen in den Projekten von Brot für die Welt sind solche Unsicherheiten tagtägliche, harte Realität. Auch vor der Pandemie war ihre Gesundheitsversorgung nicht gewährleistet, ihre Ernährung nicht gesichert und ihre Schulbildung keine Selbstverständlichkeit.

Bestehende Ungleichheiten gerieten durch die Pandemie noch stärker ans Licht. Der Überlebenskampf wurde für viele Menschen weltweit noch härter, Einkommen aus informellen Jobs fielen durch Ausgangssperren plötzlich zur Gänze weg. Ohne soziales Sicherheitsnetz und ohne staatliche Unterstützungen galt es, viele Tage und Wochen zuhause zu verbringen, selbst wenn dieses Zuhause nur eine notdürftig errichtete Baracke war.

Kein Projekt von Brot für die Welt blieb von der Pandemie unberührt. Plötzlich hatten unsere Partnerorganisationen in den unterschiedlichen Ländern ganz andere Voraussetzungen dabei, das zu tun, was sie immer tun: Menschen unterstützen, damit sie ein würdevolles Leben führen können. Wie immer ging es darum, Ernährung zu sichern, Ausbildung zu ermöglichen und eine Teilhabe aller Menschen in der Gesellschaft zu fördern, unabhängig von Merkmalen wie Behinderungen oder sozialer oder ethnischer Herkunft. Und das taten unsere Partner*innen auch unter widrigen Bedingungen mit vollem Einsatz. Wie Sie in diesem Bericht lesen können, mussten sie erfinderisch sein – und vor allem hartnäckig. Mussten offen sein für Neues. Trotz „Abstandhaltens“ schafften sie es Nähe, Versorgung, Betreuung und Begleitung aufrechtzuerhalten.

Währenddessen setzten wir hierzulande daran, die Ungerechtigkeiten zu thematisieren – diese traten einmal mehr bei der mangelnden Verfügbarkeit von Impfstoffen im Globalen Süden zutage. Brot für die Welt wird weiterhin Missstände aufzeigen, auf Ungerechtigkeiten hinweisen und gemeinsam mit den Partnerorganisationen weltweit daran arbeiten, dass Menschen der Armut entkommen und ein selbstbestimmtes Leben in Würde führen können. Und dabei unterstützen Sie uns durch Ihre Spenden, dafür möchte ich Ihnen von Herzen danken!

Bleiben Sie behütet durch Gottes Segen, Ihr

Mag. Michael Chalupka
Bischof der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich
Vorsitzender des Oberkirchenrates A. und H.B.
Schirmherr von Brot für die Welt

Inhalt

Vorwort	3
Internationale Projektarbeit	
Projekte weltweit	4
Ernährung sichern	6
Frauen stärken	8
Inklusion (er)leben	10
Starke Stimmen	12
Projektzusammenarbeit	13
Politische Arbeit	
Fünf Jahre SDGs	14
64. CSW / Umsetzung SDGs in Österreich	15
Dialog und Kommunikaton	
Aktionen und Veranstaltungen	16
Finanzen	
Projektaufwand	18
Finanzbericht 2020	20
Organisation	
Struktur / Kooperationen / Netzwerke	20
Spendenhinweise	22
Kontakt / Impressum	23

In diesen Ländern hilft Brot für die Welt

35

Projekte haben wir im Jahr 2020 in 17 Ländern weltweit aktiv unterstützt.



6 Projekte in 2 Ländern Lateinamerikas

Arbeitsschwerpunkte in Projekten
Nicaragua Frauenrechte stärken
Bolivien Frauenrechte stärken, Inklusion von Frauen mit Behinderungen, Berufsbildung für Frauen

12 Projekte in 6 Ländern Europas

Arbeitsschwerpunkte in Projekten
Republik Moldau Inklusion von Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen, Frauenrechte stärken
Ukraine Nachschulische Betreuung und Lernbegleitung für von Armut betroffene Kinder, Inklusion von älteren Menschen
Kosovo Nachschulische Betreuung und Lernbegleitung für von Armut betroffene Kinder, Berufsbildung für Frauen in der Landwirtschaft
Rumänien Nachschulische Betreuung und Lernbegleitung für von Armut betroffene Kinder
Serbien Inklusion von älteren Menschen
Serbien/Bosnien u. Herzegowina Nachschulische Betreuung und Lernbegleitung für von Armut betroffene Kinder

11 Projekte in 6 Ländern Afrikas

Arbeitsschwerpunkte in Projekten
Äthiopien Ernährung sichern, Rechte von Frauen mit Behinderungen stärken
Kamerun Berufsbildung für Frauen
Kenia Bildung, Einkommensförderung
Lesotho Barrierefreiheit, Rechte von Menschen mit Behinderungen stärken
Simbabwe Inklusive Bildung, inklusive nachhaltige Landwirtschaft
Uganda Rechte von Mädchen und Frauen mit Behinderungen stärken

Arbeitsschwerpunkte in Projekten
Israel/Palästina Frauenrechte stärken, Berufsbildung von Frauen und Menschen mit Behinderungen
Indien Ernährung sichern

6 Projekte in 3 Ländern Asiens

Projektländer im Jahr 2020

Ernährungssicherung

Unser Ziel: Den Hunger beenden

Laut Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen könnten durch die Pandemie 135 Millionen mehr Menschen von Hunger betroffen sein. Brot für die Welt setzt sich gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen dafür ein, dem Hunger und der Mangelernährung ein Ende zu setzen.

Das erkennen wir

Jeder neunte Mensch hungert. In Ländern mit bewaffneten Konflikten ist die Zahl der Hungernden sogar doppelt so hoch wie im Rest der Welt. Mehr als zwei Milliarden Menschen werden zwar satt, nehmen aber über das Essen zu wenige Nährstoffe, wie Vitamine und Mineralien, zu sich. Deshalb verfügen sie über weniger Energie zum Lernen und Arbeiten und werden öfter krank. Die Ursachen von Hunger und Mangelernährung sind von Menschen gemacht: Kriege, Konflikte, Vertreibung, Landraub, soziale Ungleichheiten und Klimaerwärmung. Der Großteil der unter- und mangelernährten Menschen sind Frauen und Mädchen. Die meisten leben auf dem Land – also dort, wo Essen produziert wird.

Das wollen wir

Zusammen mit lokalen Partnerorganisationen will Brot für die Welt eine nachhaltige kleinbäuerliche Landwirtschaft fördern. Kleinbäuer*innen müssen die Kontrolle über ihr Land und Saatgut behalten, sie dürfen nicht von Kreditgebern und Konzernen abhängig gemacht werden. Von den Regierungen im Globalen Norden und Süden fordern wir, eine Agrarpolitik zu verfolgen, die auf nachhaltige und regionale Nahrungsmittelproduktion setzt – anstatt auf globale industrialisierte Lebensmittelerzeugung. Die Grundlage einer zukunftsfähigen Landwirtschaft sehen wir in nachhaltigen und lokal angepassten agrarökologischen Methoden.

Das tun wir

Mit unseren Partnerorganisationen unterstützen wir Kleinbäuer*innenfamilien darin, mit umweltschonenden Methoden höhere Erträge zu erzielen und Überschüsse zu vermarkten. Eine Erhöhung der Sortenvielfalt beim Anbau von Obst und Gemüse trägt zum einen zu einer vielfältigeren und somit gesünderen Ernährung bei, zum anderen bietet sie auch Schutz vor Ernteausfällen. Die Maßnahmen in den Projekten unterstützen insbesondere Frauen, da sie oftmals die entscheidende Rolle bei der Ernährung ihrer Familien spielen und überproportional häufig von Hunger und Mangelernährung betroffen sind. Auf internationaler Ebene setzen wir uns dafür ein, dass das Menschenrecht auf Nahrung nicht nur auf dem Papier steht, sondern Agrarpolitiken weltweit so gestaltet werden, dass sie Hunger und Mangelernährung entgegenwirken.

Im Jahr 2020 haben unsere Partnerorganisationen beispielsweise

- in Äthiopien Trainings zu agrarökologischem Anbau für Kleinbäuer*innen durchgeführt, den Anbau mit Hilfe von Setzlingen diversifiziert und beim Aufbau einer Kleintierhaltung unterstützt.
- in der Republik Moldau ältere, alleinstehende Menschen zu Hause besucht und mit Essen versorgt.

 Mehr zum Thema finden Sie unter: www.brot-fuer-die-welt.at/themen/hunger-ernaehrung



Gute Ernten sichern Zukunft.
Mehr Infos: www.brot-fuer-die-welt.at/projekte/aethiopien-ernten



Projekt Äthiopien

In der Region Gambela, im äußersten Westen Äthiopiens, ist die Ernährungssituation für viele Menschen prekär. Zudem müssen die knappen Ressourcen mit einer großen Anzahl von Menschen aus dem Bürgerkriegsland Südsudan geteilt werden, was zu Spannungen führt.

Unsere Partnerorganisation Mekane Yesus Kirche unterstützt sowohl Kleinbäuer*innen aus Gambela als auch geflüchtete Menschen aus dem Südsudan dabei, ihre Ernteerträge zu steigern und effektiv mit den begrenzten Ressourcen umzugehen. Dafür wurden Schulungen in Gemüseanbau und in der Kleintierzucht durchgeführt. Um die Feldfrüchte zu diversifizieren erhielten die Menschen ein aus lokalen Sorten entwickeltes, verbessertes Saatgut für Mais und Sorghum. Damit konnten die Kleinbäuer*innen ihre Erträge beinahe verdoppeln. Die Pflanzen sind weniger empfindlich gegen Krankheiten, Schädlingsbefall und Unwetter. Auch das friedliche Zusammenleben wird gefördert. Bei Zusammenkünften tauschen sich die Menschen über ihre Nöte und Sorgen aus, so werden das gegenseitige Verständnis und die Solidarität gestärkt.

Partnerorganisation Mekane Yesus Kirche
Das Ziel Nachhaltige Ernährungssicherung und Förderung des friedlichen Zusammenlebens
Das Ergebnis Kleinbäuer*innenfamilien und Geflüchtete aus dem Südsudan konnten ihre Ernährungssicherung durch Schulungen im Gemüseanbau und in der Kleintierzucht verbessern.



Bildung statt Kinderarbeit. Mehr Infos: www.brot-fuer-die-welt.at/projekte/kenia-baekerei



Projekt Kenia

Nairobi ist eine Stadt der Widersprüche: Die wirtschaftlich boomende Metropole ist zugleich Heimat für viele Menschen, die in Armut leben. Die Maßnahmen gegen die Verbreitung von COVID-19 verschärften im Jahr 2020 die Situation in Korogocho, einem der ärmsten Slums in Nairobi.

Schulschließungen hatten zur Folge, dass mit dem Ende der Schulspeisungsprogramme für viele Kinder die einzige Mahlzeit des Tages wegfiel. Unsere lokale Partnerorganisation Hope for Future versorgte im Lockdown mehr als 300 besonders bedürftige Familien mit Nahrungsmitteln wie Reis, Bohnen und Öl. Die von Hope for Future betriebene „Bäckerei der Engel“ konnte unter strengen Hygieneauflagen weiterarbeiten und die Menschen in Korogocho täglich mit Brot versorgen.

Im regulären Schulbetrieb versorgt Hope for Future täglich ca. 1.000 Schulkinder mit einem ausgewogenen Mittagessen und einer gesunden Jause. Eine Schulkrankenstation bietet Erste Hilfe und Unterstützung bei chronischen Krankheiten oder Mangelernährung.

Partnerorganisation Hope for Future
Das Ziel Zukunftschancen durch Bildung und Ernährungssicherung
Das Ergebnis Kinder in Korogocho nehmen ausreichend gesundes Essen zu sich und können erfolgreich lernen.

Geschlechtergerechtigkeit

Unser Ziel: Frauen stärken

Frauen und Mädchen sind am stärksten von Armut, Hunger und Mangelernährung betroffen. Brot für die Welt setzt sich dafür ein, dass Frauen und Mädchen in der Gesellschaft nicht mehr benachteiligt, stigmatisiert und ausgenutzt werden – und ein selbstbestimmtes Leben führen können.

Das erkennen wir

Frauen und Mädchen werden in vielen Bereichen benachteiligt. Sie leisten den Großteil der unbezahlten und zeitintensiven Arbeit: Kindererziehung, Versorgung der Familie mit Nahrungsmitteln und Wasser, Pflege von Alten und Kranken. Zudem gibt es Benachteiligungen im Bereich der Bildung und am Arbeitsmarkt. Weltweit sind weniger als zwei Drittel der Frauen (62 %) erwerbstätig, im Vergleich dazu sind es bei den Männern 93 %.¹ Mehr als die Hälfte von ihnen arbeitet in der informellen Wirtschaft, die durch niedrige Löhne und fehlende soziale Absicherung geprägt ist. Auch sind Frauen und Mädchen häufig physischer und sexueller Gewalt ausgesetzt. Folgen all dieser Benachteiligungen sind Armut und Abhängigkeitsverhältnisse.

Das wollen wir

Brot für die Welt setzt sich in Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen dafür ein, dass Frauen und Mädchen die gleichen Chancen und Rechte erhalten, um ihre Fähigkeiten zu entfalten und gleichberechtigt an ihren Gesellschaften teilzuhaben und diese mitzugestalten. Dazu gehört der Zugang zur Berufsausbildung, denn dieser erhöht die Chancen auf ein reguläres Einkommen und somit auf ein selbstbestimmteres Leben. Finanzielle Unabhängigkeit macht es leichter, gewalttätige Beziehungen zu verlassen und ungleiche Machtverhältnisse in Familien in Frage zu stellen.

Das tun wir

Brot für die Welt arbeitet gemeinsam mit Partnerorganisationen vor Ort an der Beseitigung der Geschlechterungleichheiten. Dabei werden benachteiligte Frauen und Mädchen unterstützt und gefördert. Im Bereich der Prävention und Bekämpfung von geschlechterbasierter Gewalt werden kostenlose psychologische und rechtliche Beratungen und Begleitungen angeboten. Berufsausbildungen sollen Frauen und Mädchen ein nachhaltiges Einkommen sichern und ihnen und ihren Familien Wege aus der Armut und zu mehr Selbstbestimmung ebnen.

Partnerorganisationen bilden Frauen in nachhaltigen und umweltschonenden landwirtschaftlichen Methoden weiter, um ihre Resilienz und Ernährungssicherheit zu erhöhen.

Im Jahr 2020 haben unsere Partnerorganisationen beispielsweise

- in Nicaragua benachteiligte und von Gewalt betroffene Frauen und Mädchen psychologisch und rechtlich begleitet.
- in Palästina psychosoziale Unterstützung für geschiedene Frauen und Kinder während der COVID-19-Pandemie über Online-Medien geleistet.
- in Bolivien Jugendliche in Handwerksberufen ausgebildet. Viele Ausbildungseinheiten fanden aufgrund der COVID-Pandemie online statt.



Für ein gewaltfreies Leben. Mehr Infos:
www.brot-fuer-die-welt.at/projekte/nicaragua-frauenrechte



Projekt Nicaragua

In Nicaragua sind innerfamiliäre und sexuelle Gewalt gegen Frauen und Mädchen weit verbreitet. Frauenrechtsorganisationen gehen davon aus, dass 90 % der Frauen mindestens ein Mal in ihrem Leben Gewalt durch Männer erfahren. Obwohl es Gesetze gegen Gewalt an Frauen gibt, ist Straflosigkeit weit verbreitet. Hinzu kommt, dass viele Frauen die Gesetzeslage und die Rechtsinstrumente nicht kennen, sich aber rechtliche und psychologische Beratung nicht leisten können. Die nötige Unterstützung durch die Familie und das engere Umfeld, das es braucht um der Gewaltspirale entkommen zu können, ist oft nicht gegeben. Hier setzt die Arbeit unserer Partnerorganisation MIRIAM an. Mittellosen, von Gewalt betroffenen Frauen und Mädchen wird kostenlose rechtliche Beratung und psychologische Betreuung angeboten. Auch Maßnahmen zur Prävention von innerfamiliärer und sexueller Gewalt werden gesetzt, zum Beispiel durch Workshops oder Hausbesuche in Gemeinden und Dörfern. MIRIAM unterstützt Frauen und Mädchen auch dabei, Alimentenzahlungen von ihren Ex-Partnern zu erwirken, dank derer ihre Kinder die Schule besuchen können.

Partnerorganisation MIRIAM

Das Ziel Gewalt gegen Frauen und Mädchen beseitigen.

Das Ergebnis Betroffene von Gewalt erhalten rechtliche und psychologische Begleitung. Sie können gewalttätige Beziehungen verlassen und ihre Rechte verwirklichen.



Stärkung von Frauenrechten.
Mehr Infos: www.brot-fuer-die-welt.at/projekte/palaestina-gewaltpraevention



Projekt Palästina

Gewalt gegen Frauen und Mädchen ist in der palästinensischen Gesellschaft weit verbreitet. Zugleich ist aber sexuelle Gewalt, einschließlich sexueller Ausbeutung und sexuellen Missbrauchs, ein Tabuthema. Das erschwert es betroffenen Frauen und Mädchen, die Verbrechen anzuzeigen und professionelle Hilfe zu suchen. Unsere Partnerorganisation SAWA verzeichnete seit dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie eine Zunahme der Gewalt gegen Frauen und Mädchen. SAWA betreibt eine Telefon-Helpline, an die sich von Gewalt betroffene Frauen und Mädchen aus dem Westjordanland, Ostjerusalem und dem Gazastreifen anonym und kostenlos wenden können. Rund 700 Anrufer*innen suchen jeden Monat bei SAWA Rat und psychosoziale Unterstützung. SAWA arbeitet auch in der Bewusstseinsbildung und organisiert Workshops für Frauen und Mädchen, schulisches Lehrpersonal, Eltern und Mitarbeitende von Ministerien. Online-Kampagnen informieren und sensibilisieren eine breite Öffentlichkeit über Gewalt gegen Frauen und Mädchen.

Partnerorganisation SAWA

Das Ziel Beseitigung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen im öffentlichen und im privaten Bereich.

Das Ergebnis 700 Anrufer*innen pro Monat erhalten kostenlose Beratung und Unterstützung über die Helpline; 640 Frauen und 2.400 Jugendliche nehmen an Workshops zum Thema sexuelle Gewalt gegen Frauen und Mädchen teil.

Teilhabe und Selbstbestimmung

Unser Ziel: Inklusion (er)leben

Menschen mit Behinderungen, ältere Menschen und Angehörige ethnischer Minderheiten sind häufig von Armut und Ausgrenzung betroffen. Brot für die Welt tritt für eine inklusive Gesellschaft ein, die allen Menschen Teilhabe und Selbstbestimmung ermöglicht.

Das erkennen wir

Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung, ihres Alters oder ihres ethnischen Hintergrunds aus der Gesellschaft ausgeschlossen werden, haben oft nicht die Chance, ein Leben in Würde zu führen. Obwohl Menschen mit Behinderungen etwa 15 % der Weltbevölkerung ausmachen, sind sie in der Gesellschaft oft unsichtbar. Sie haben kaum Zugang zu Gesundheitsversorgung, Bildung, Arbeit oder Sozialprogrammen. Die Gründe sind vielfältig: Mangelnde physische und sprachliche Barrierefreiheit, diskriminierende Gesetze, aber auch allgegenwärtige Vorurteile führen dazu, dass Teilhabe am sozialen Leben unmöglich wird.

Das wollen wir

In einer inklusiven Gesellschaft haben alle Menschen die gleichen Möglichkeiten ihre Rechte wahrzunehmen und ihr eigenes Potential zu entwickeln. Zentral hierbei ist Bewusstseinsbildung, damit beispielsweise Vorurteile gegenüber Kindern mit Behinderungen abgebaut werden oder Verständnis für Demenz gefördert wird. Um Inklusion zu ermöglichen und Ausgrenzung zu beenden, ist es wichtig, an praktischen Beispielen aufzuzeigen, wie inklusive Bildung oder Unterstützung älterer Menschen mit einfachen Mitteln ermöglicht werden kann. Vorbilder - wie junge Menschen mit Behinderungen, die ihre Ausbildung abschließen und sich erfolgreich beruflich selbstständig machen - widerlegen Vorurteile, geben aber auch Hoffnung und Inspiration für Andere.

Das tun wir

Brot für die Welt arbeitet vermehrt mit Selbstvertretungsorganisationen, die ihre Zielgruppen basierend auf dem Grundsatz „Nichts über uns ohne uns“ stärken und sie dabei unterstützen, ihre Rechte zu vertreten und Inklusion im Alltag zu fordern und zu leben.

Oft sind Benachteiligungen in nationalen Gesetzen festgeschrieben, die Menschen mit Behinderungen das Recht auf Teilhabe absprechen oder ausreichende Versorgung älterer Menschen nicht rechtlich absichern. Hier bilden menschenrechtliche Verpflichtungen einen wichtigen Rahmen um Gesetze und Gesetzgeber*innen zu beeinflussen.

Gleichzeitig arbeitet Brot für die Welt mit den Partnerorganisationen daran, Menschen mit Behinderungen und ältere Menschen durch soziale Unterstützungsleistungen und Hilfsmittel, wie Rollstühle oder Information in Braille, zu stärken.

Im Jahr 2020 haben unsere Partnerorganisationen beispielsweise

- in Lesotho sich erfolgreich für die Verabschiedung des nationalen Gesetzes zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderungen eingesetzt.
- in der Republik Moldau 25 Menschen mit intellektueller Behinderung trotz der COVID-19-Krise regelmäßig den Besuch des Tageszentrums ermöglicht.
- in Uganda 170 Vertreter*innen von Ministerien und anderen öffentlichen Einrichtungen zu Rechten von Frauen mit Behinderungen informiert.



Schulbildung schafft Chancen. Mehr Infos:
www.brot-fuer-die-welt.at/projekte/kosovo-lernhilfe



Projekt Kosovo

Im Kosovo leben rund 20 % der Menschen unter der Armutsgrenze, mindestens 5 % in extremer Armut. In Folge der COVID-19-Pandemie hat sich die Lage im letzten Jahr noch verschärft. Bildungschancen waren bereits vor der Pandemie sehr ungleich verteilt. Kinder aus armen Familien tun sich häufig schwerer in der Schule oder brechen vorzeitig ab. Durch die wiederholten Schulschließungen im Jahr 2020 vergrößerte sich der Lernrückstand vieler Kinder noch zusätzlich. Ohne Bildungsabschluss haben sie in ihrem späteren Leben kaum eine Chance menschenwürdige Arbeit zu finden, die Armutsspirale setzt sich so über Generationen fort.

Unsere Partnerorganisation Hareja bietet in ihrem Sozialzentrum Nachhilfe in verschiedenen Fächern an. Durch die Hilfe von Brot für die Welt haben nun auch Kinder aus armen Familien Zugang zu diesen Bildungsangeboten. Die Unterstützung von Sanierungsmaßnahmen am Gebäude der Organisation konnte außerdem die Lernumgebung für alle deutlich verbessern.

Partnerorganisation Hareja

Das Ziel Das Bildungsniveau von Kindern aus armen Familien in Rahovec durch Nachhilfestunden verbessern, damit sie einen Schulabschluss erlangen und später bessere Chancen haben.

Das Ergebnis Rund 90 Kinder erhalten Lernunterstützung und drei zuvor arbeitslose Lehrerinnen sind in Beschäftigung.



Spargruppen für finanzielle Unabhängigkeit.
www.brot-fuer-die-welt.at/projekte/uganda-selbstbestimmung



Projekt Uganda

Der Dachverband National Union of Disabled Persons of Uganda (NUDIPU) eint Menschen mit körperlichen, sensorischen und intellektuellen Behinderungen: Sie treten mit einer gemeinsamen Stimme für Chancengleichheit ein.

Brot für die Welt arbeitet gemeinsam mit NUDIPU an der Verwirklichung der Rechte von Frauen und Mädchen mit Behinderungen. Zur Stärkung der finanziellen Unabhängigkeit und Selbstverantwortung werden Zusammenschlüsse von Spargruppen unterstützt. Gespart wird für künftige Investitionen, wie beispielsweise Hühner, ein eigenes kleines Geschäft oder Schuluniformen für die Kinder. In Workshops lernen sie über Finanzen, Führungsqualitäten und Rechte, ebenso wird Wissen über reproduktive Gesundheit vermittelt.

Zur Erleichterung der Teilnahme an Programmen werden Hilfsmittel wie Brillen, Rollstühle und Krücken zur Verfügung gestellt. Ebenso unterstützt NUDIPU von Gewalt betroffene Mädchen und Frauen mit Behinderungen dabei, psychische und rechtliche Hilfe zu erhalten und macht sich für inklusive Bildung stark, damit ein Schulbesuch für alle ermöglicht wird.

Partnerorganisation NUDIPU

Das Ziel Stärkung der Rechte von Frauen und Mädchen mit Behinderungen.

Das Ergebnis Frauen erlangten wirtschaftliche Unabhängigkeit, inklusive Bildung wurde vorangetrieben und von Gewalt Betroffene erhielten Hilfe.

Starke Stimmen



Slobodanka Maric

Freiwillige Unterstützerin aus Serbien

„Ich bin 75 Jahre alt und lebe alleine. Ich bin so dankbar, dass Philanthropy und Brot für die Welt mir und meinen Nachbarn ermöglichen, uns regelmäßig zu treffen, zu plaudern, gemeinsam Handarbeiten zu machen und unsere traditionellen Bräuche gemeinsam am Leben zu erhalten. Es macht mich glücklich, dass ich ein produktives Mitglied unserer Gemeinde sein kann. Ich bin froh, dass es jemanden gibt, der an uns alte Menschen denkt. Gemeinsam zu sein und wertschätzende Worte bereiten mir sehr große Freude.“ Slobodanka Maric organisiert im Projekt LESSIK Austauschtreffen zwischen alten Menschen im Dorf Oplanići in der Provinz Kraljevo.

i Informationen zum Projekt finden Sie unter www.brot-fuer-die-welt.at/projekte/serbien-altenhilfe



Mohammad Abed

Berufsschüler aus Palästina

Aus Freude formt Mohammad ein Herz mit seinen Händen. Er spricht nicht, aber für einen starken Ausdruck braucht es nicht immer Worte. Der 23-jährige lebt mit Down-Syndrom in Palästina, wohnt gemeinsam mit seinem Vater und seinen fünf Schwestern, seine Mutter ist verstorben. Was ihn ganz besonders auszeichnet: sein Enthusiasmus und seine positive Energie, die er bei all seinen Tätigkeiten versprüht. Im Berufsausbildungszentrum des SMRC hat er bereits vieles gelernt, von der Kerzen- und Seifenherstellung bis hin zur Montage von Steckdosen. Sein Berufseinstieg im Familienbetrieb steht bevor.

i Informationen zum Projekt finden Sie unter www.brot-fuer-die-welt.at/projekte/palaestina-foerderzentrum

Veronica Timbalari

Direktorin der NGO Neومانist

„Nach 15 Jahren Arbeit mit Neومانist bin ich geduldiger geworden, ich wurde zu einer Person, die immer nach positiven Veränderungen Ausschau hält. Ich habe gelernt, in einem Team zu arbeiten und wie wichtig es ist, gemeinsame Ziele zu haben. Ich habe verstanden, wie schwierig die Situation für alte Menschen in Moldau ist und wie wichtig unsere Unterstützung für sie. Ich fühle mich erfüllt – ich habe eine liebende Familie, einen wunderbaren Job und ein tolles, motiviertes Team, das anderen Menschen helfen will. Für mich ist Neومانist wie eine zweite Familie, es ist der Platz, wo ich mich nützlich und erfüllt fühle. Der Platz, an dem ich großartige Menschen treffe.“ Veronica Timbalari bekam im Jahr 2020 den Champions of Change Award verliehen.

i Informationen zum Projekt finden Sie unter www.brot-fuer-die-welt.at/projekte/moldau-altenhilfe

Ian Okumu

Schulabsolvent Kenia

„Ich bin immer gern in die Schule gegangen, das Mittagessen und die Nachmittagsjause haben mir über die Tage geholfen, an denen wir zuhause nichts zu essen hatten. Meine Lieblingsfächer waren Mathematik und Wissenschaften, ich habe sogar drei Jahre lang den Mathematik-Club geleitet. Durch die Unterstützung meiner Schule habe ich gute Prüfungsergebnisse und bin unter den 100 Besten in ganz Kenia. Dadurch habe ich die Chance, auf eine gute weiterführende Schule zu gehen. Später will ich Chirurg werden.“

i Informationen zum Projekt finden Sie unter www.brot-fuer-die-welt.at/projekte/kenia-baekerei



Auswirkungen der Pandemie in unseren Projektländern

Die COVID-19-Pandemie hat unser Leben im Jahr 2020 bestimmt und zu starken Einschränkungen in fast jedem Land der Welt geführt. Auch wir im Brot für die Welt-Team haben die Veränderungen gespürt – Home-Office, Isolation, Unsicherheit oder auch Betroffenheit im eigenen Umfeld. Dennoch sind die Auswirkungen in einem Kontext der Armut und Vulnerabilität deutlich andere.

Wenig Geld bedeutet auch wenig Schutz.

Menschen in Ländern, in denen schon vor der Pandemie das Gesundheitssystem schwach war, haben weniger Schutz vor COVID-19. So scheitern Präventionsmaßnahmen oft schon an der Verfügbarkeit von Wasser zum Händewaschen, wie etwa im Slum von Korogocho in Nairobi, wo unsere Partnerorganisation *Hope for Future* als Schutzmaßnahme Handwasch-Stationen vor Schulen aufgestellt hat. In der Republik Moldau wurden so viele Mitarbeiter*innen in Krankenhäusern infiziert, dass diese weitgehend schließen mussten. Reguläre Arztbesuche waren über lange Zeit hinweg kaum möglich – das hat besonders alte Menschen, die mit chronischen Krankheiten leben, betroffen, sowie auch Menschen mit Behinderungen.

„Einschränkung der Bewegungsfreiheit“ hat in unterschiedlichen Lebenssituationen eine völlig andere Bedeutung.

Tagelöhner*innen sind nicht in der Lage ihr Einkommen zu verdienen, Migrant*innen können ihre Familien im Herkunftsland nicht weiter unterstützen, in Familien, die auf sehr engem Raum leben, steigt der Stress täglich und alte Menschen, die alleine leben, leiden unter dem Mangel an Zuwendung. Unsere Partnerorganisation *LNFOD*, eine Selbstvertretungsorganisation von Menschen mit Behinderung in Lesotho, berichtete, dass ihre Mitglieder stärker von den Auswirkungen der Pandemie betroffen sind, weil sie schon vor der Pandemie eingeschränkten Zugang zum Gesundheitssystem hatten und durch ihre Arbeit im informellen Sektor keine staatliche Unterstützung erhielten. Menschen mit Behinderung sind in Lesotho (wie auch in vielen anderen Ländern) nicht im staatlichen COVID Entscheidungsgremium vertreten. Ihre Bedürfnisse werden in der Planung kaum berücksichtigt.

Die Krise hat im letzten Jahr für die Arbeit unserer Partnerorganisationen weltweit vor allem eines bedeutet: **innovativ, flexibel und krisenfest zu sein. Eine Vielzahl an Schutzmaßnahmen** wurde rasch entwickelt: die Verteilung von Desinfektionsmitteln und Masken, Aufbereitung und Verbreitung von Information zu COVID-19 in der Landessprache, Training von Mitarbeiter*innen, Umstellung auf Schichtbetrieb sowie laufende Erhebungen zur Situation der am stärksten Betroffenen. **Bestehende Angebote mussten umgestellt und an die Situation angepasst werden.** Schulen, nachschulische Betreuung sowie Tageszentren für Menschen mit Behinderung oder ältere Menschen mussten geschlossen werden.

Neuentwicklung von Angeboten

Wo möglich, wurde auf Online-Angebote oder Heimdienste umgestellt. Neue Formen der mobilen Angebote wurden entwickelt: Die Organisation *Neومانist* in Moldau bietet jetzt psychologische und rechtliche Beratung per Telefon an, *Hope and Health* Online-Trainings für Menschen mit intellektuellen Behinderungen. Dadurch ergaben sich auch neue Möglichkeiten zur digitalen Inklusion.

Trotz aller Anstrengungen sind die globalen Ressourcen ungleich verteilt, wie sich auch im ungleichen Zugang zu Impfstoffen zeigt. Die große Mehrheit der Menschen wurde und wird durch die Pandemie stärker als zuvor von sozialen Diensten, Lernangeboten und dem Zugang zu Gesundheitssystemen ausgeschlossen. Weltweit werden nach Einschätzung der Weltbank 119-124 Millionen Menschen zusätzlich in Armut gedrängt. Auch in den kommenden Jahren wird es die Aufgabe von NGOs sein, auf diese Situation hinzuweisen und sich für globale Gerechtigkeit und die Umsetzung der Menschenrechte, insbesondere im Kontext der Pandemie, einzusetzen.

Nachhaltige Entwicklungsziele

Fünf Jahre SDGs

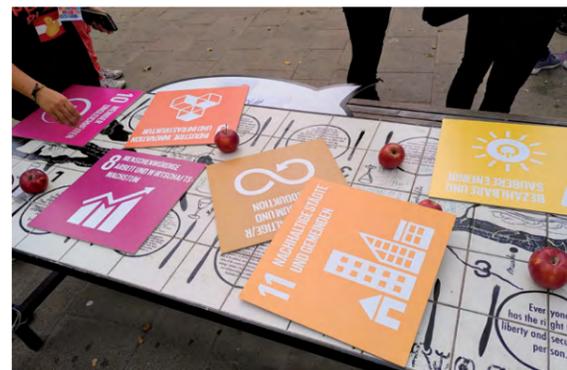
Im September 2020 jährte sich die Verabschiedung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen zum fünften Mal.

Der Aktionsplan für eine weltweite, nachhaltige Entwicklung wurde von 193 Staats- und Regierungschefs unterzeichnet. Damit verpflichteten sich alle Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen an der Verwirklichung der in der Agenda 2030 festgehaltenen 17 Entwicklungsziele zu arbeiten. Der Inhalt der Agenda ist weitreichend und betrifft alle Menschen, denn schließlich verfolgt der Aktionsplan das Ziel, das gesamte weltweite Miteinander zu transformieren und (neu) zu gestalten. Dennoch ist diese Agenda 2030 – mit seinem Kernstück, den 17 Sustainable Development Goals, kurz SDGs – auch fünf Jahre nach der Unterzeichnung innerhalb der österreichischen Bevölkerung noch immer nicht weitreichend bekannt.

Mit der Agenda 2030 nahmen sich die unterzeichnenden Staaten vor, die Lebensperspektiven aller Menschen zu verbessern. Das beinhaltet mehr soziale Gerechtigkeit, einen ressourcenschonenderen Umgang mit der Umwelt sowie nachhaltigeres Wirtschaften. Konkret geht es darum, Hunger und Armut zu beseitigen, Bildung zu verbessern und das Leben unter Wasser und an Land zu schützen. Dabei soll gleichzeitig menschenwürdige Arbeit und dauerhaftes, nachhaltiges Wirtschaftswachstum gefördert werden. Um das zu erreichen, braucht es möglichst alle Menschen – auch in Österreich.

Brot für die Welt setzt Initiativen um die Bekanntmachung der nachhaltigen Entwicklungsziele voranzutreiben und ist auch in der Plattform SDG-Watch Austria aktiv. Diese Plattform, in der sich nicht weniger als 200 Organisationen zusammengeschlossen haben, setzt sich für eine ambitionierte Umsetzung der 17 Ziele auf politischer Ebene ein und startet auch öffentlichkeitswirksame Aktionen.

Im September 2020, zum fünfjährigen Jubiläum der Ziele, konnten sich am Platz der Menschenrechte in Wien Passant*innen über die einzelnen Ziele für nachhaltige Entwicklung informieren und mit Vertreter*innen unterschiedlicher Organisationen über die Relevanz der Ziele – auch in Zeiten von COVID-19 – diskutieren. Ebenso war der Grad der Umsetzung in Österreich ein Thema und der Bericht Österreichs vor den Vereinten Nationen. Wesentlich dabei war, neben den bereits eingeleiteten Aktivitäten auch einen Blick darauf zu werfen, was noch getan werden muss. Wünsche und Ideen dazu, was Passant*innen als besonders wichtig und zielführend erachten, um ein gutes Leben für alle Menschen und die Erhaltung unserer Umwelt zu erreichen, wurden bei der Veranstaltung am Wiener Platz der Menschenrechte gesammelt und auf einer Wand festgehalten.



Zwischenbericht

Umsetzung der SDGs in Österreich

Im März 2020 veröffentlichte die Statistik Austria erstmals einen Bericht über die Umsetzung der Agenda 2030 und ihrer 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung in Österreich. Im November 2020 wurde ein Folgebericht herausgegeben, der auch einen Ausblick auf mögliche globale und nationale Auswirkungen der COVID-19-Krise auf die 17 Ziele der Agenda 2030 gibt.

Der erste Bericht hält fest, dass das nachhaltige Entwicklungsziel 1 „Armut in all ihren Formen und überall beenden“ und das Ziel 2 „Beendigung von Hunger“ in Österreich als weitgehend erreicht eingestuft werden können. Bei Ziel 5 zu Geschlechtergleichstellung stellt der Bericht fest, dass sich zwar der Anteil der weiblichen Führungskräfte und die Bundesfrauenquote zwischen 2011 und 2018 erhöhte, sich der Gender Pay Gap jedoch weiterhin auf einem EU-weit betrachtet hohen Niveau von 19,6 % (2018) befindet (EU 28 Vergleich 15,7 %).

Der Ausblick auf die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie stellt einen starken, vorwiegend negativen Einfluss auf Ziel 1 zu Armut, Ziel 2 zu Hunger, Ziel 3 zu Gesundheit und Wohlergehen, Ziel 4 zu Bildung und Ziel 5 zu Geschlechtergleichstellung sowie zu Ziel 10 zur Verringerung von Ungleichheiten fest.

Kritisch festgehalten wird, dass sich die staatliche Entwicklungshilfe (Ziel 17) in Österreich in den letzten zehn Jahren von 0,32 % des Bruttonationaleinkommens (2010) auf 0,29 % (2020) verringert hat. Im Vergleich dazu liegt der Mittelwert in der EU im Jahr 2020 bei 0,5 %. Um die mittel- und langfristigen Auswirkungen der Pandemie abzufedern, bedarf es dringend nationaler wie auch internationaler Anstrengungen und dazu gehören auch ausreichende Finanzierungsmittel.



Geschlechtergleichstellung

64. Frauenstatuskommission

Die jährliche Tagung der Frauenstatuskommission der Vereinten Nationen (CSW) in New York ist das weltweit größte internationale Forum zur Verwirklichung von Geschlechtergleichstellung. Die für März 2020 anberaumte 64. CSW sollte im Zeichen des 25-jährigen Jubiläums der Peking Deklaration und Aktionsplattform von 1995 stehen. Aufgrund des weltweiten Ausbruchs der COVID-19-Pandemie musste die Tagung, und somit auch die geplante Teilnahme von Brot für die Welt und der österreichischen Regierungsdelegation, jedoch kurzfristig abgesagt werden.



Dabei war die 64. CSW von äußerster inhaltlicher und symbolischer Bedeutung. Sie sollte sich dem größten Maßnahmendokument zur Verwirklichung der Geschlechtergleichstellung widmen: der Peking Deklaration und Aktionsplattform. Diese gilt bis heute als fortschrittlich und ist in weiten Teilen noch immer nicht umgesetzt. Dabei entstand das Dokument bereits im Jahr 1995, als in Peking die vierte – und bislang letzte – Weltfrauenkonferenz stattfand. Es enthält Fortschritte in verschiedenen Bereichen: Rechte von Frauen wurden darin, ohne kulturelle Relativierungen, als Menschenrechte und Gewalt gegen Frauen als Menschenrechtsverletzung anerkannt. Die enthaltene Forderung nach einer durchgängigen Geschlechterperspektive in allen gesellschaftlichen Bereichen ebnete dem Konzept des Gender Mainstreaming den Weg.

Die Wichtigkeit der Peking Deklaration und Aktionsplattform (1995) bleibt auch 25 Jahre nach ihrer Verabschiedung bestehen. Die verkürzte prozedurale Sitzung in New York, die an Stelle des geplanten Programms stattfand, konnte dieser Bedeutung bei Weitem nicht gerecht werden.

Jahresrückblick

Mit Aktionen und Veranstaltungen hat Brot für die Welt im Jahr 2020 auf globale Herausforderungen hingewiesen und Wege zu einer gerechteren Welt aufgezeigt. Hier einige Beispiele.



Gottesdienst Am 30. August, dem 12. Sonntag nach Trinitatis des Kirchenjahres, wurden die Kollekten in evangelischen Gottesdiensten für ein Projekt von Brot für die Welt in der Republik Moldau gesammelt. Unsere Projektreferentin Katharina Auer war zu diesem Anlass in der Lutherischen Stadtkirche Wien zu Gast und berichtete darüber, wie ältere und kranke Menschen in der Republik Moldau durch das Projekt unterstützt werden.



Bildungsmaterial „Anders essen“ Würden alle Menschen so essen wie durchschnittliche Europäer*innen, dann bräuchten wir zwei Erden. In Anlehnung an den Film „Anders essen“ erstellte Brot für die Welt als Kooperationspartner Bildungsmaterialien, die sich mit den Auswirkungen unserer Ernährung auf das Klima und den Landverbrauch beschäftigen. Erarbeitet werden Antworten auf Fragen, wie beispielsweise: Können wir auf der individuellen Ebene daran etwas ändern? Welche Möglichkeiten gibt es, unsere Ernährung nachhaltiger zu gestalten? Infos unter www.brot-fuer-die-welt.at/mitmachen/anders-essen-das-experiment



Film Anders essen Am 26. Februar veranstalteten wir im Wiener Votivkino eine Vorführung des Films „Anders essen“ von Kurt Langbein und Andrea Ernst. Im anschließenden Gespräch diskutierten Brot für die Welt-Schirmherr Bischof Michael Chalupka, Regisseurin Andrea Ernst und Aleksandra Kolodziejczyk (entwicklungs-politische Referentin Brot für die Welt) über nachhaltige Ernährung und den Einfluss jedes einzelnen auf die Ernährungssituation anderer Menschen.



Filmtage zum Recht auf Nahrung Die Hunger.Macht. Profite-Filmtage 2020 fanden aufgrund der Corona-Pandemie in einem Online-Format statt. Wie in den Jahren zuvor gab es interessante Dokumentationen zu sehen und ebenso die Möglichkeit, im Anschluss Filmgespräche zu verfolgen und mitzudiskutieren. Der Film ‚Bittere Ernte - Bauern weltweit in Not‘ ging unter anderem der Frage nach, warum eine nachhaltige und selbstbestimmte Landwirtschaft in vielen Teilen der Welt kaum mehr möglich ist. Brot für die Welt Projektreferentin Simone Peter war beim anschließenden Filmgespräch als Expertin am „virtuellen“ Podium.

SDG Straßenaktion Zum fünfjährigen Jubiläum der Ziele für nachhaltige Entwicklung im September 2020 konnten sich am Platz der Menschenrechte in Wien Passant*innen über die einzelnen SDGs informieren. Brot für die Welt und weitere SDG Watch Austria-Mitgliedsorganisationen waren vor Ort, um über die Relevanz der Ziele - auch in Zeiten von Covid-19 - zu diskutieren. Der Grad der Umsetzung in Österreich war dabei genauso Thema wie Bereiche, in denen noch Handlungsbedarf besteht. Auf einer großen Wand wurde festgehalten, was Besucher*innen für besonders wichtig und zielführend erachteten, um ein gutes Leben für alle Menschen und die Erhaltung unserer Umwelt zu gewährleisten.



Giving Tuesday 2020 Am Giving Tuesday, dem internationalen Tag des Gebens am 1. Dezember, unterstützte die Bäckerei Felzl Brot für die Welt in allen fünf Filialen tatkräftig beim Spendensammeln. Für jedes verkaufte Brioche-Herz ging 1 Euro an unser Projekt „Bäckerei der Engel“ in Kenia. Der Spendenerlös ermöglicht jungen Menschen im Slum Korogocho in Nairobi, eine Ausbildung als Bäcker*in zu absolvieren. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Unterstützer*innen der Aktion! Infos unter www.brot-fuer-die-welt.at/giving-tuesday



Finanzbericht 2020

Aufwand 2020	2020 in Euro	%
Leistungen für statutarisch festgelegte Zwecke		
Projektaufwand	1.722.845	71,4
Projektreferat	89.369	3,7
Bildungsarbeit	50.377	2,1
Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising		
Öffentlichkeitsarbeit	86.244	3,6
Fundraising	325.091	13,5
Verwaltungsaufwand		
	138.931	5,8
Aufwand Gesamt	2.412.857	100,0
Ertrag		
Spenden		
	1.163.066	43,1
Subventionen und Zuschüsse		
Projektmittel öffentlicher Fördergeber	768.028	28,5
Projektmittel kirchl. u. privater Geldgeber	470.868	17,5
Zuschüsse Partnerorganisationen	289.602	10,7
Sonstige Erträge		
	5.067	0,2
Ertrag ohne Fondsverrechnung	2.696.631	100,0
Auflösung Fonds	246.992	
Dotierung Fonds	-530.765	
Ertrag Gesamt	2.412.857	

Der hier ausgewiesene Finanzbericht ist ein vorläufiger (Stand Mai 2021). Der endgültige Finanzbericht wird nach Beschlussfassung durch die zuständigen

Gremien auf der Website von Brot für die Welt Österreich veröffentlicht: www.brot-fuer-die-welt.at

Fördergeber*innen

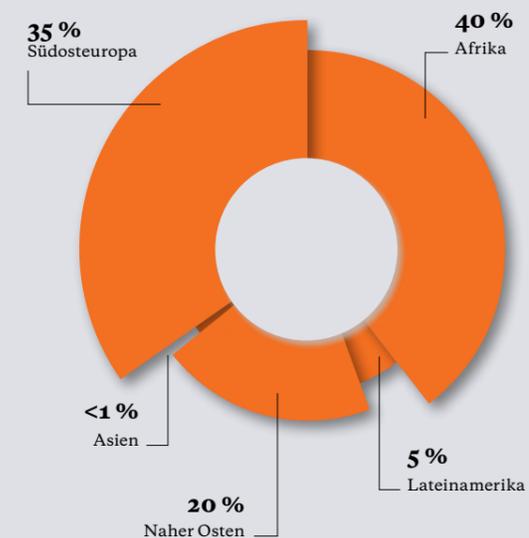
Im Jahr 2020 erhielt Brot für die Welt Projektmittel von Brot für die Welt Deutschland und folgenden öffentlichen, kirchlichen und privaten Fördergeber*innen:



Projekte nach Ländern und Kontinenten

Die meisten Mittel fließen nach Afrika

Im Jahr 2020 unterstützte Brot für die Welt 35 Projekte in 17 Ländern, für Afrika wurden die meisten Gelder bewilligt, dicht gefolgt von der Schwerpunktregion Südosteuropa. Der Fokus der Förderungen lag auf Ernährung, Inklusion und Geschlechtergerechtigkeit. Prozentuell verteilten sich die Mittel im Jahr 2020 wie folgt: 40 Prozent entfielen auf Projekte in Afrika, 35 Prozent auf Projekte in Südosteuropa, 20 Prozent auf Projekte im Nahen Osten sowie 5 Prozent auf Projekte in Lateinamerika. Der Anteil der Projektmittel in Asien lag bei weniger als einem Prozent.

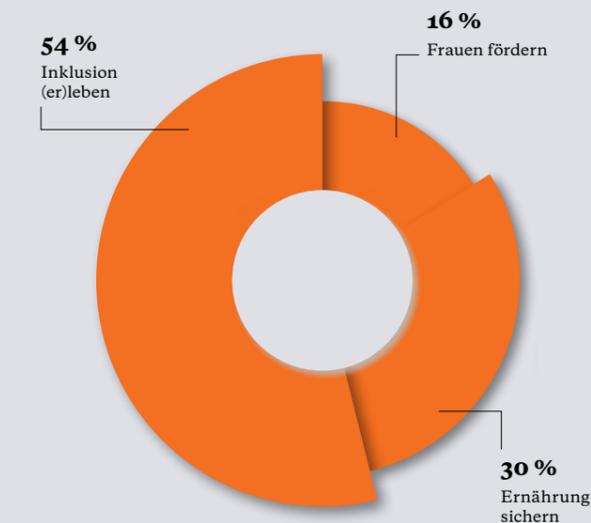


Projektaufwand 2020 nach Kontinenten in Prozent

Projekte nach Schwerpunkten

Im Fokus: Inklusion

Die sektorale Aufteilung orientiert sich nach den drei Schwerpunkten Ernährung, Inklusion und Geschlechtergerechtigkeit, welche für die Projektarbeit von Brot für die Welt strategisch festgelegt wurden. Die Bereiche sind nicht trennscharf, da die von Partnerorganisationen geförderten Maßnahmen häufig auch Komponenten anderer Schwerpunkte integrieren. So spielt bei Projekten innerhalb des Schwerpunktes Inklusion beispielsweise auch Ernährungssicherung häufig eine große Rolle. Auch wird zum Beispiel bei der Inklusion von Menschen mit Behinderungen oft ein spezifisches Augenmerk auf Frauen gelegt, da diese Gruppe häufig von Mehrfachdiskriminierung betroffen ist. Weiters finden Bereiche, die nicht als Schwerpunkt-Themen festgelegt wurden, als Querschnittsmaterie in Projekte Eingang. Dies sind die Stärkung von Menschenrechten, Gesundheitswesen und Wasser, Umweltschutz und Bewahrung der Schöpfung, Land- und Forstwirtschaft sowie Bildung.



Projektaufwand nach Schwerpunkten in Prozent

Über uns

Brot für die Welt ist die entwicklungspolitische Aktion der evangelischen Kirchen A.B. und H.B. in Österreich. In Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen unterstützen wir Menschen weltweit dabei, aus eigener Kraft dem Hunger und der Armut langfristig zu entkommen.

Organisationsstruktur

Seit dem Jahr 2011 bilden die Evangelische Frauenarbeit (EFA) und die Diakonie ACT Austria (ehemals Diakonie Austria) gemeinsam die Marke Brot für die Welt. Dabei wird auf mehr als 50 Jahre Erfahrung in der Auslandshilfe und Entwicklungszusammenarbeit zurückgegriffen.

Diakonie ACT Austria gem. GmbH

Trägerin von Brot für die Welt ist die Diakonie ACT Austria gem. GmbH., die im Handelsregister unter der Nummer FN 510786 g eingetragen ist. Die Diakonie ACT Austria gem. GmbH ist eine hundertprozentige Tochter der Diakonie Österreich. Unter der Dachorganisation Diakonie ACT Austria gem. GmbH werden die Arbeitsbereiche der humanitären Hilfe (Diakonie Katastrophenhilfe) und der internationalen Entwicklungszusammenarbeit (Brot für die Welt) zusammengefasst. Die beiden Organisationen arbeiten eng zusammen, sind am gleichen Standort angesiedelt und haben mit Mag.^a Nina Hechenberger eine gemeinsame Leitung. Die Geschäftsführung obliegt Rektor MMag. Michael Bubik.

Evangelische Frauenarbeit (EFA)

Die Evangelische Frauenarbeit in Österreich ist ein Werk der Evangelischen Kirche A.B. und H.B. in Österreich. Die EFA fördert Anliegen von Frauen insbesondere in den Bereichen Bildung, Empowerment, Soziales, Vernetzung, Vertretung in der Ökumene und in nationalen und internationalen Plattformen und Gremien sowie der Öffentlichkeitsarbeit. Im Jahr 1960 wurde die EFA von der Evangelischen Kirche A.B. und H.B. in Österreich beauftragt, kirchliche Entwicklungszusammenarbeit durchzuführen. Dafür wurde eine eigene Aktion eingeführt. Seit Oktober 2011 werden die Aktivitäten dieser Aktion unter dem Markennamen Brot für die Welt durchgeführt.

Kooperationen

Diakonie Katastrophenhilfe Österreich

Im Dienst der humanitären Hilfe unterstützt die Diakonie Katastrophenhilfe Menschen weltweit, die Opfer von Naturkatastrophen, Krieg und Vertreibung geworden sind und diese Notlage nicht aus eigener Kraft bewältigen können. Die Diakonie Katastrophenhilfe hilft unabhängig von Religion, Hautfarbe und Nationalität. Die beiden Organisationen der Auslandsarbeit der Diakonie in Österreich arbeiten am gleichen Standort unter dem gemeinsamen Dach der Diakonie ACT Austria gem. GmbH eng zusammen: Brot für die Welt für die Entwicklungszusammenarbeit und Diakonie Katastrophenhilfe für die humanitäre Hilfe.

Brot für die Welt Deutschland

Brot für die Welt Österreich arbeitet eng mit der deutschen Schwesterorganisation zusammen. Gremium hierfür ist der Kooperationsrat, der zweimal jährlich tagt. Die Kooperation umfasst neben dem inhaltlichen Austausch auch die Zusammenarbeit in Projekten und gemeinsame Projektpartner*innen.

Netzwerke

ACT Alliance

Mit weltweit mehr als 140 Mitgliedsorganisationen ist das kirchliche Netzwerk ACT Alliance weltweit eines der größten Bündnisse für humanitäre Hilfe und Entwicklung. ACT steht für „Action by Churches Together“ und bietet Menschen, die von Not, Armut und Ungerechtigkeit betroffen sind, sowohl kurzfristige als auch nachhaltige Hilfe.



Brot für die Welt unterstützt Projekte weltweit mit dem Ziel, die Lebensbedingungen vor Ort zu verbessern und Armut und Hunger zu beseitigen (Im Bild: Albert L./Uganda).

AG Globale Verantwortung

Der Dachverband Globale Verantwortung, Arbeitsgemeinschaft für Entwicklung und Humanitäre Hilfe, vertritt als Dachorganisation national und international die Interessen von 35 österreichischen Nichtregierungsorganisationen, die in den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit, entwicklungspolitische Inlandsarbeit, humanitäre Hilfe sowie nachhaltige globale wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung tätig sind.

Mutternacht

Die österreichische Initiative Mutternacht setzt sich für eine Senkung der Müttersterblichkeit in den Ländern des Globalen Südens ein. Durch öffentlichkeitswirksame Aktionen soll die Aufmerksamkeit der Menschen in Österreich auf dieses Thema gelenkt und an ihre Solidarität appelliert werden.

SDG Watch Austria

Die zivilgesellschaftliche Plattform SDG Watch Austria setzt sich für eine ambitionierte Umsetzung der Agenda 2030 und ihrer 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) in Österreich ein. SDG Watch Austria ist ein Zusammenschluss von mehr als 180 zivilgesellschaftlichen und gemeinnützigen Organisationen.

WIDE

Das entwicklungspolitische Netzwerk für Frauenrechte und feministische Perspektiven (wide) dient

der Förderung genderbewusster entwicklungspolitischer Informations-, Bildungs- und Projektarbeit.

Schirmherr und Unterstützer*innen

Schirmherr

Der Schirmherr von Brot für die Welt vertritt die Organisation in wichtigen Themen nach außen. Seit dem Jahr 2019 hat Bischof Mag. Michael Chalupka die Schirmherrschaft von Brot für die Welt Österreich inne.

B(r)otschafter*innen

Das freiwillige entwicklungspolitische Engagement unserer B(r)otschafter*innen ist vielfältig. Sie verbreiten Informationen und Aufrufe von Brot für die Welt in ihrem Umfeld, sie halten Aktionen und Aufrufe in ihrer Gemeinde präsent, sie organisieren Vorträge oder sammeln Spenden im Rahmen von Backaktionen, Oster- oder Adventmärkten. Dabei erhalten sie Unterstützung von unserer Seite bei der Organisation von Aktivitäten, durch die Bereitstellung von Informationsmaterial und den Austausch mit anderen Interessierten sowie der Möglichkeit zur Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen.

Ihre Spende für Brot für die Welt ist mehr als ein Stück Brot!

Gutes tun



Es gibt viele Möglichkeiten, um Gutes zu tun, zum Beispiel: **Armbänder knüpfen!**

Genau das hat Mirjam Mauracher während des ersten Corona-Lockdowns gemacht. Unglaubliche 260 Armbänder sind es geworden. Diese hat die engagierte junge Frau gegen eine kleine Spende an Freunde und Bekannte verschenkt und damit stolze 1.574 Euro für die Corona-Hilfe von Brot für die Welt in Afrika gesammelt. **Herzlichen Dank!**

„Ich habe Nächte lang geknüpft, Zettelchen geschrieben und Briefe versendet. In dieser Zeit durfte ich erfahren, wie unglaublich toll sich Nächstenliebe anfühlt und was man für andere erreichen kann, wenn man nur daran glaubt,“ sagt Mirjam Mauracher.

Wir alle können etwas Gutes tun – jede Hilfe zählt!

Bleibendes hinterlassen



Hilfe ermöglichen, Werte weitergeben, Bleibendes hinterlassen – mit einem Vermächtnis zugunsten einer sozialen Organisation können Sie **nachhaltig Gutes bewirken!**

Mit einem Vermächtnis zugunsten von Brot für die Welt setzen Sie ein Zeichen praktischer Nächstenliebe

und helfen Menschen in Not, auch über das eigene Leben hinaus! Ob Ernährung, Bildung oder Gleichberechtigung – wir setzen uns für das ein, was Ihnen persönlich wichtig ist.

Gerne schicken wir Ihnen unseren **kostenlosen Erbschaftsratgeber** zu! Sie können ihn bei Herrn Christian Wissounig telefonisch: 0463 / 32303-3234 oder per E-Mail: spenden@brot-fuer-die-welt.at bestellen.

Im Ratgeber erhalten Sie wichtige Infos zum geltenden Erbrecht sowie zur gesetzlichen Erbfolge und Sie finden aktuelle Vorlagen für ein formgültiges Testament.

Mehr Informationen und einen Online-Erbschaftsrechner finden Sie unter: www.brot-fuer-die-welt.at/spenden/testamentspende

Unser Spendenkonto

Brot für die Welt
IBAN: AT67 2011 1287 1196 6366
Rechtsträger: Diakonie Austria gem. GmbH

Sie können natürlich auch online spenden: www.brot-fuer-die-welt.at/spenden



Spenden an Brot für die Welt sind steuerlich absetzbar!

Haben Sie Fragen zu Ihrer Spende?



Frau Mag.^a Sandra Parenzan ist gerne für Sie da:
Tel.: +43 (0) 1/409 8001-35444
E-Mail: spenden@brot-fuer-die-welt.at

Kontakt

Brot für die Welt
Steinergasse 3/12
1170 Wien
Tel.: +43 (0) 1/402 6754
Fax: +43 (0) 1/402 6754-16
kontakt@brot-fuer-die-welt.at
www.brot-fuer-die-welt.at
www.facebook.com/BrotFuerDieWeltAt

Impressum

Herausgeber
Brot für die Welt
Rechtsträger: Diakonie ACT Austria gem. GmbH
Geschäftsführung
Michael Bubik
Leitung
Nina Hechenberger
Redaktion
Martina Mathe
Texte
Katharina Auer, Claudine Bersi, Aleksandra Kolodziejczyk, Martina Mathe, Stefanie Eichhorn, Simone Peter, Hannah Satlow, Sara Soltani
Fotos
Jörg Böhling: Titel (oben links), Seite 7 (links), Rückseite (oben rechts); Karin Desmarowitz: Rückseite (unten links); Thomas Einberger: Rückseite (unten rechts); Bettina Flitner Seite 21; Hareja: Seite 11 (links); Hope for Future: Titel (unten rechts), Seite 7 (rechts); Ulrik Jantzen: Seite 15 (rechts); Martin Jordan: Seite 14, Seite 16 (unten rechts); Christof Krackhardt: Titel (oben rechts), Langbein und Partner: Seite 16 (oben rechts); Lutherische Stadtkirche: Seite 16 (oben links); Miriam: Seite 9 (links); Miriam Mauracher: Seite 22 (oben links); Nadja Meister: Seite 22 (unten rechts); Luiza Puiu: Seite 3; Pixabay: Seite 22 (unten links); SAWA: Seite 9 (rechts); unsplash.com/Dimitry Anikin: Seite 15 (links); Alkexandr Vizitiv: Titel (unten links), Rückseite (oben links);
Konzeption
FactorDesign AG, Hamburg
Gestaltung/Layout
Alexandra Reidinger Grafik Design
Druck
Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Michael Schalk Ges.m.b.H., UW-Nr. 1260.
Gedruckt auf Vivus 89, hergestellt aus 100 % Altpapier (berberich-papier.de)
Datenschutzbeauftragter
Hermann Böhm
Verlagsort
Wien

Juli 2021



Der Jahresbericht – auch als PDF

Dieser Jahresbericht ist auch als PDF erhältlich. Einen Download finden Sie unter: www.brot-fuer-die-welt.at/ueber-uns

Haben Sie Fragen? Wir freuen uns über Ihre Zuschrift an kontakt@brot-fuer-die-welt.at

Sie erreichen uns auch telefonisch. Bei Rückfragen zu unserer **Projektarbeit** Nina Hechenberger, n.hechenberger@brot-fuer-die-welt.at
Bildungsarbeit Carina Scheibreithner, c.scheibreithner@brot-fuer-die-welt.at

